

# Aktives Selbststudium

Allein die Tatsache, daß in Berlin im Zeitraum vom VIII. Parteitag bis 1973 die Wohnverhältnisse für rund 74 000 Bürger verbessert werden konnten, zeugt von den großen Anstrengungen um bessere Wohnverhältnisse. 21000 Haushalte, darunter 10 800 Arbeiterfamilien, 1500 kinderreiche Familien und 2200 junge Ehepaare, erhielten neuen Wohnraum.

Auch weitere Fakten, zum Beispiel darüber, daß in der Hauptstadt die Ausgaben für die Wohnraumwerterhaltung von 1970 bis 1973 auf 145,5 Prozent gesteigert oder im gleichen Zeitraum in unserem Stadtbezirk 503 Wohnungseinheiten modernisiert und 811 Wohnungseinheiten durch Um- und Ausbaumaßnahmen hergerichtet wurden, erleichtern den Agitatoren den Nachweis, daß sich gute Arbeit in unserem Staat für alle auszahlt.

Wir stellen gegenüber, daß beispielsweise in der BRD nach dem neuen Mietrecht jährlich 14 Prozent der für eine Wohnung aufgewandten Modernisierungskosten auf den Mieter abgewälzt werden. Auch mit der Tatsache, daß das Jahr 1975 für 5,6 Millionen sogenannter Sozialmieter durch die Heraufsetzung von Instandsetzungspauschalen für alle „Sozialwohnungen“ eine Verteuerung von 0,30 DM je Quadratmeter Wohnraum bringt, machen wir den Unterschied zwischen Kapitalismus und Sozialismus deutlicher.

Ein Forum mit dem Chefarchitekten der Hauptstadt über das Wohnungsbauprogramm sowie Aussprachen mit dem Bezirksbürgermeister waren für die Agitatoren nicht nur informativ. Sie setzten sie darüber hinaus in die Lage, bei der Entwicklung von Initiativen der Bürger wirksam zu werden. Und gerade das ist Anliegen unserer Überzeugungsarbeit.

Gerhard Lindner  
Sekretär der Kreisleitung der SED Berlin-Mitte

In der Betriebsparteiorganisation unseres RAW in Cottbus wirken 30 Propagandisten. Wenn ich darüber berichte, wie wir Propagandisten das Selbststudium der am Parteilehrjahr teilnehmenden Genossen fördern, möchte ich voranstellen, daß wir das Selbststudium nach wie vor als wichtigste Form der Aneignung marxistisch-leninistischen Wissens betrachten. Die Seminare bzw. Zirkel dienen dem Gedankenaustausch und Meinungsstreit der Genossen über die im Selbststudium erarbeiteten theoretischen Probleme.

Dabei ist es unser Anliegen als Propagandist, den im Bericht des Politbüros an die 13. Tagung gegebenen Hinweis zu beherzigen, daß das tiefe Eindringen in die objektiven Gesetze des Sozialismus und ihre bewußte Ausnutzung um so wirkungsvoller wird, je besser es uns gelingt, noch vorhandene Tendenzen abstrakter Vermittlung der ökonomischen Theorie oder von vereinfachter Darstellung ökonomischer Prozesse zu überwinden und Wege zur Lösung der Aufgaben aufzuzeigen.

Eignen sich die Genossen die theoretischen Grundkenntnisse im Selbststudium nicht oder nur formal an — diese Erfahrung machten wir oft genug —, verläuft die Diskussion oberflächlich, führt sie nur ungenügend zu neuen Erkenntnissen.

Nun einiges dazu, wie wir als Propagandisten, unterstützt von der Parteileitung, auf das Selbststudium der Zirkelteilnehmer einwirken:

## Leserbriefe

Wie tief der Freundschaftsgedanke zur Sowjetunion in unserer Jugend verwurzelt ist, kam in dieser Veranstaltung auch darin zum Ausdruck, daß die Jugendlichen aus dem Handel viele Treffen mit Komsomolzen durchführten, die Mahn- und Gedenkstätte Langenstein-Zieberge sowie das KZ Buchenwald besuchten und sich verpflichteten, eine Gedenkstätte im Stadtbezirk Nord zu errichten und deren Pflege zu übernehmen. Auch gibt es viele Bewerber, die sich für den Aufbau

der Freundschaftstrasse Orenburg zur Verfügung stellen. Viele Initiativen wurden auch im Rahmen der Freundschaftsstafette, in der MMM-Bewegung und bei der Durchführung von Subbotniks ausgelöst. In einem Vergleich der Grundeinheiten der FDJ belegten die Jugendlichen der HO im Stadtbezirk Nord den ersten Platz. Zukünftig kommt es darauf an, die Berufsausbildungseinrichtungen insbesondere des Großhandels durch die Arbeitsgruppe Berufsausbildung der Stadtbezirksleitung zu unterstützen.

Das bedeutet, daß die Gemeinschaftsarbeit zwischen dem Einzelhandel und den Großhandelsbetrieben besser organisiert wird und vor allen Dingen der Erfahrungsaustausch mehr gepflegt werden soll. Es gilt dabei zu beachten, daß unsere Jugendlichen zu klassenbewußten Facharbeitern erzogen werden, die in den Schwerpunktbereichen des Handels nach Abschluß der Lehre eine tatkräftige Arbeit leisten.

Sabine Schneider  
Mitarbeiterin  
in der Stadtbezirksleitung  
Magdeburg-Nord